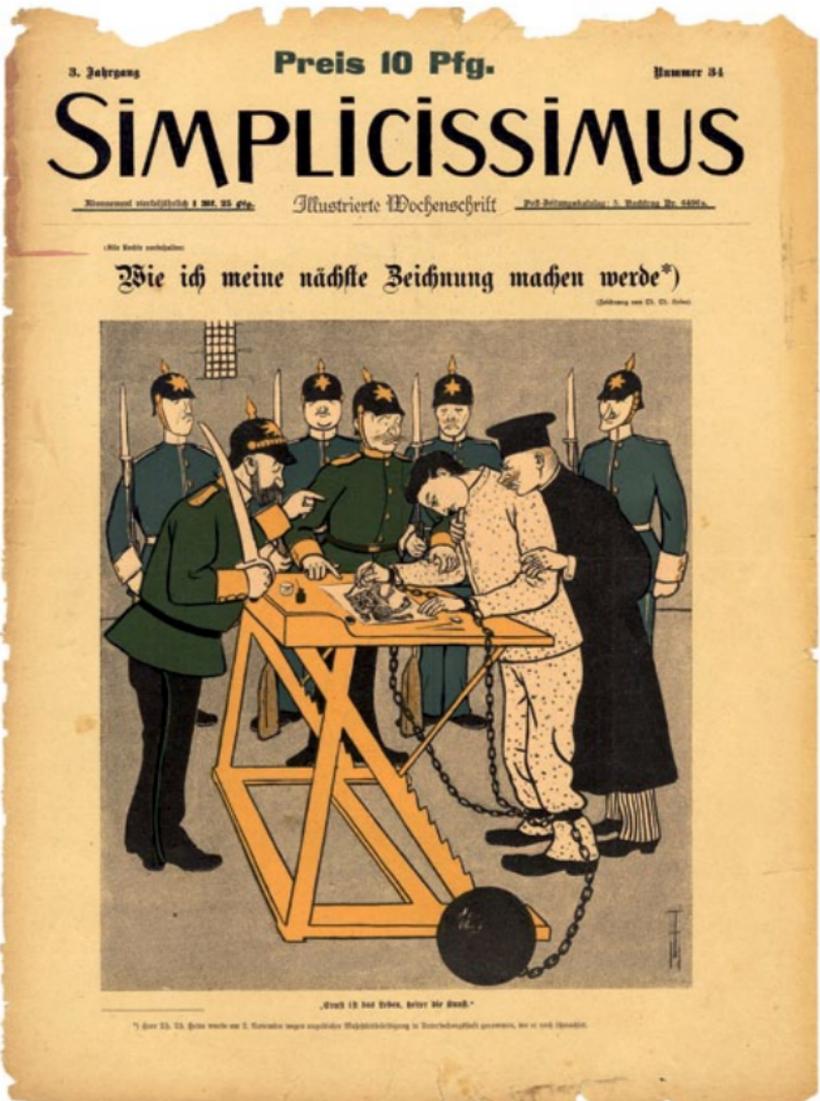


# Mit spitzer Feder

Zeichnungen aus satirischen Zeitungen von 1848 bis heute



Kultur Bahnhof Eller  
21. Januar bis 4. März 2018  
Geöffnet Di - So 15 - 19 Uhr

## Mit spitzer Feder

Zum 1.1.2018 wurde der § 103 des Strafgesetzbuches der Bundesrepublik abgeschafft, was kein Grund zum Jubeln ist, denn er war schon längst überfällig. Der Anlass war, dass sich der türkische ‚Monarch‘ - Präsident Erdogan durch den Satiriker Böhmermann verunglimpft fühlte. „Das darf man nicht, weil ja ein Oberhaupt, anders als der normale Bürger, als unfehlbar gilt.“

Dies war unter dem Gesetz gegen die ‚Gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie‘ 1878-1890 Tradition, die nach der verlorenen Revolution von 1848 der Reaktion Aufwind gab. Hunderte von Zeichnungen und Texten wurden verboten. Der Zeichner Th.Th. Heine, der Schriftsteller Frank Wedekind und der Verleger des Simplicissimus, Langen, wurden zu je einem halben Jahr Gefängnis verurteilt, weil sie den Besuch des Deutschen Kaisers in Palästina lächerlich machten. „Wie wird von nun an Golgatha sich brüsten, das einst vernahm das letzte Wort vom Kreuz und nun das erste deinerseits.“ schrieb Wedekind.

In der Weimarer Republik wurde durch großzügige Auslegung der Gummiparagraphen die Kunstfreiheit angegriffen - im Namen der Wahrung von Anstand und Sitte. Es gab eine lange Auseinandersetzung über die Zeichnung von Grosz, in der Jesus am Kreuz mit Gasmaske und Knobelbecher gezeigt wurde. Eine Gotteslästerung oder ein Hinweis für die Kirche, sich des Anspruchs von ‚Friede auf Erden‘ zu erinnern?

In der Bundesrepublik kam es seltener zu rechtlichen Auseinandersetzungen wie bei einer Beleidigungsklage des persischen Staatsoberhauptes Schah Pahlavi, bei dem noch Kunstfreiheit contra Majestätsbeleidigung eingesetzt wurde.

Seit 1848 bis heute werden ‚mit spitzer Feder‘ Missstände und Macht auf's Korn genommen. Mit wenigen Strichen kann man oft mehr erreichen als mit vielen Worten. Macht versteckt sich hinter einer Maske von Sittenwächtern und Volksbeglückern.

Sicher fühlt sich jemand in seinem Verhalten, wenn er meint, über den Dingen zu stehen. Satire und Ironie, die bis an die Grenze, die keiner genau beschreiben kann, geht, soll und will provozieren und zum Denken anregen. Missstände werden aufgezeigt und angegriffen, auch in überspitzter Form. Überspitzt in der Hoffnung, dass das Aufgezeigte nicht eintritt. Insoweit steckt in

3. Jahrgang

Preis 10 Pfg.

Nummer 31

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeilungsnummer: 5. Bandzug Nr. 64064.

Alle Rechte vorbehalten

## Palästina

Zeichnung von Ch. Ch. Schell



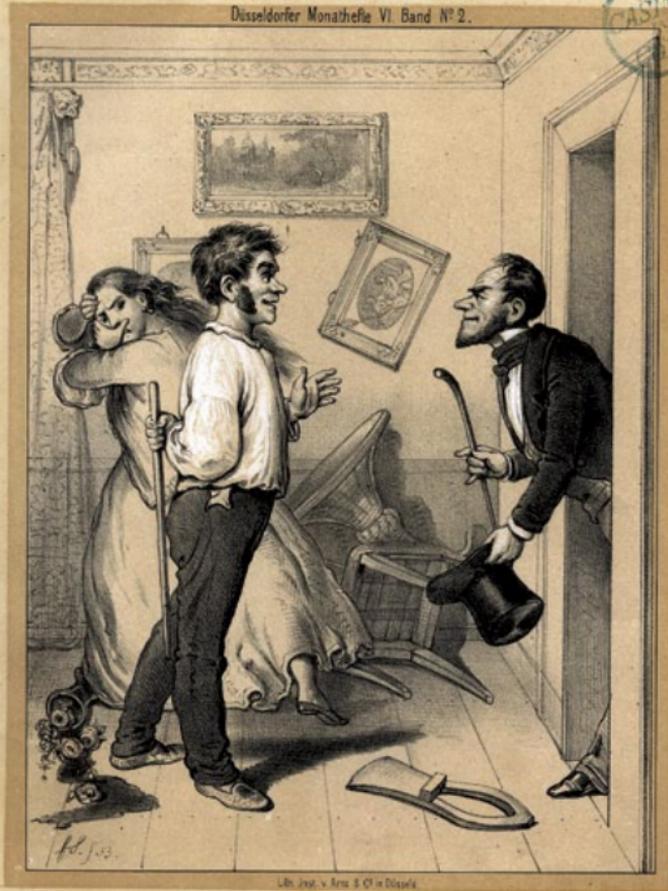
Karikatur von Charles Schell: „Blind ist in beiden, doch beide haben doch eigentlich noch Sinne.“

Simplicissimus – Palästina Nr. 31 vom 29.10.1898

jedem Pessimisten ein Optimist. Doch selbst Eduard Fuchs, der als Redakteur des Süddeutschen Postillon (1882-1910) zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde, rief dazu auf, „durch das Schellengeläut auch das Stöhnen der Getroffenen zu hören“. Zwischen 1933 und 1945 zeigte sich, dass sich Satire auch für faschistische Zwecke gebrauchen ließ und man kann ahnen, wie schwer die Gratwanderung zwischen Anpassung und Widerstand war.

Bei aller Achtung für diejenigen, die sich in schwieriger Zeit nicht angepasst haben, will die Ausstellung mit dazu beitragen, Meinungsfreiheit und die Freiheit der Kunst zu verteidigen, denn „Wachsamkeit ist der Preis der Demokratie“.

Udo Achten



Lith. grav. v. Arntz & Ol. in Düsseldorf

Jch störe doch nicht etwa ?  
— Ganz und gar nicht, ich unterstütze nur meine Frau etwas in der Haus-  
wirthschaft.

Düsseldorfer Monatshefte, 1848

**Düsseldorfer Monatshefte** (1847/48-1861), humoristische illustrierte Düsseldorf Zeitung.



Redakteur: Ed. Fuchs.

Erscheint alle 14 Tage.

Verlag: M. Kern.

Eine exemplarische Strafe. (Zum Streit um Cabo.)



Der Erste: Keh — seit Wochen schon strafen wir diesen Plebejer mit Betachtung — und der Kerl scheint es noch gar nicht einmal zu merken! — Der Zweite: Komm', geng'n ma wieder!

Süddeutscher Postillon, 1895

**Süddeutscher Postillon** (1882-1910), Sozialdemokratische satirische Zeitung.

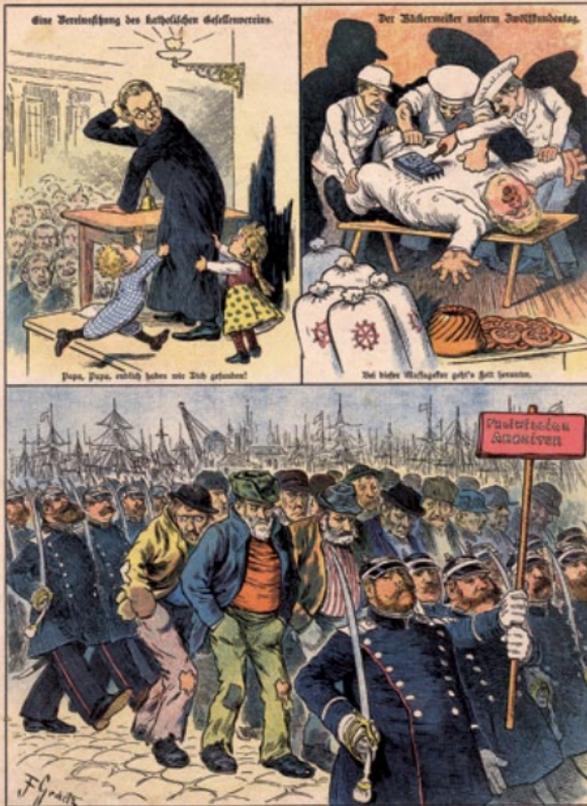
Zuerst als Beilage der Zeitung ‚Recht auf Arbeit‘ in München; 1909/10 im Wechsel mit dem ‚Wahren Jacob‘ beim Dietz Verlag in Stuttgart; dann Erscheinen eingestellt. Eduard Fuchs (Göppingen 1870-1940 Paris). Vor dem 1. Weltkrieg gestaltete er viele SPD Maifestschriften, auch die des Südd. Postillon, die in Farbe gedruckt wurden. Seine politischen Äußerungen als Redakteur brachten eine Reihe von Anklagen: 1894 wegen „Aufreizung zu Gewalttätigkeiten“, 1897 wegen des Gedichts ‚Enthüllungen‘ (sechs Monate Haft), 1898 wegen Majestätsbeleidigung in Nürnberg (zehn Monate Haft). E. Fuchs verfasste in dieser Zeit sein Buch ‚Karikatur der europäischen Völker‘. Fünf Tage Haft erhielt er, weil er einen Wirt geohrfeigt hatte, der sozialdemokratische Plakate abbriss. Fuchs war ein bedeutender Kunstorganisator der Arbeiterbewegung. (siehe hierzu Uli Weitz, Der Mann im Schatten, Dietz Verlag Berlin 1916).

# DER WAHRE JACOB



« Herbstfesten. »

Der Wahre Jacob, 1890



### Krupp-Granaten

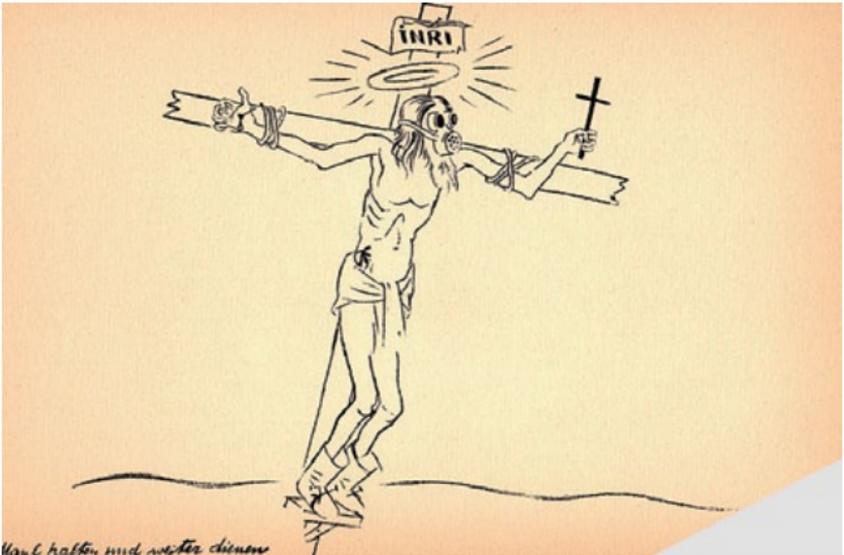
(Der Krupp-Konzern hat englische Munitionsfabrikanten, die im Kriege mit  
Zehntausenden 'Datschi' gearbeitet haben, auf Tantieme-Zahlung verurteilt.)  
Zeichnung von Hans Hirsch



„Die Tantieme ist ehrlieh verdient — die Sünder haben durchaus nach Wunsch gearbeitet!“

Lachen Links, 1924

Die Inflation setzte ein vorläufiges Ende - **Lachen Links** - wurde nun 4 Jahre die Nachfolgerin (1924-1927) des ‚Wahren Jacob‘. Danach erschien sie wieder unter dem alten Namen bis 1933. Der Chefredakteur Erich Kuttner wurde 1942 im Konzentrationslager Mauthausen ermordet und der Redakteur Friedrich Wendel verfasste verschiedene Bücher über Karikaturen (Die Kirche in der Karikatur; Teufel in der Karikatur; Schellengeläut; Sozialismus in der Karikatur usw.). Noch 1932 veröffentlicht er eine Broschüre „Hitler gegen die Lebensinteressen Deutschlands - Der beabsichtigte Krieg gegen Frankreich, Russland und die Randstaaten“. In der SPD Maifestzeitung versuchte er argumentativ zu überleben, indem er darauf verwies, dass jeder internationale Gedanke auf nationale zurückginge. Wendel zog sich in die innere Emigration zurück, wurde nach 1945 Pressesprecher in Kiel, trat 1956 wegen der Wiederbewaffnung aus der SPD und verstarb 1960 in Kiel.



Grosz, Christus am Kreuz mit Gasmasken, 1928

Die Geschehnisse des braven Soldaten Schwejk von Hašek werden 1928 in Berlin erfolgreich auf die Bühne gebracht.

**Grosz** zeichnet satirische Trickfilmsequenzen, die in einem überdimensionierten Papierband auf der Bühne zu sehen sind. Die 17 Zeichnungen werden in einer Auflage von 10.000 Exemplaren in einer Mappe vom MALIK Verlag vertrieben.

Größten Aufschrei erregt die Zeichnung ‚Jesus Christus am Kreuz‘ mit Gasmasken und Soldatenstiefeln, unternimmt mit „Maul halten und weiter dienen“. Bei dem Ausspruch handelt es sich um ein Originalzitat aus dem Schwejk-Roman. Dort trifft Schwejk in einer Gefängniszelle auf Mitgefangene, die ihre Unschuld beteuern. Darauf entgegnet Schwejk: „Jesus Christus war auch unschuldig und sie ham ihn auch gekreuzigt. Nirgendwo is jemals jemandem etwas an einem unschuldigen Menschen gelegen gewesen. Maulhalten und weiterdienen! - wie mans uns beim Militär gesagt hat. Das is das Beste und Schönste.“



# Der wahre Jacob

NR 21

## Wieder in Freiheit!

53. Jahrgang  
Berlin, den 3. September 1932  
Preis 15 Rpf.

Zeichnung von Willi Steinkert



„Hoffentlich verlassen Sie die Herbes-Zelle g e b e s s e r t — damit sich doch womöglich etwas gebessert hat in Deutschland!“

Der Wahre Jacob, 1932

**Der wahre Jacob**, die sozialdemokratische Satire-Zeitschrift, wurde 1879 in Hamburg gegründet und musste dann ins liberalere Stuttgart umsiedeln. Erreichte in seiner Blütezeit eine Auflage von 400.000 Exemplaren. Es war die auflagenstärkste sozialdemokratische Zeitung - mit dem Gewinn konnte der Dietz Verlag andere Bücher finanzieren. Mit Ausbruch des 1. Weltkrieges folgte sie der Parteimehrheit, der Burgfriedenpolitik und Bejahung der nationalistischen „Vaterlandsverteidigung“. Schon vor der Machtergreifung erschien ein Heft mit dem Namen ‚Beißzange‘, als sie ein Verbot traf.

EINZELPREIS 30 PF.  
Abohalb 24 Pfennig, Schwabitz 24 Pfennig

4. JAHRGANG / FOLGE 15 / 10. APRIL 1934

# DIE BRENNESSEL

VERLAG FRZ. EHER NACHF. GMBH. MÜNCHEN 2 NO

Orden für die Heimwehr!

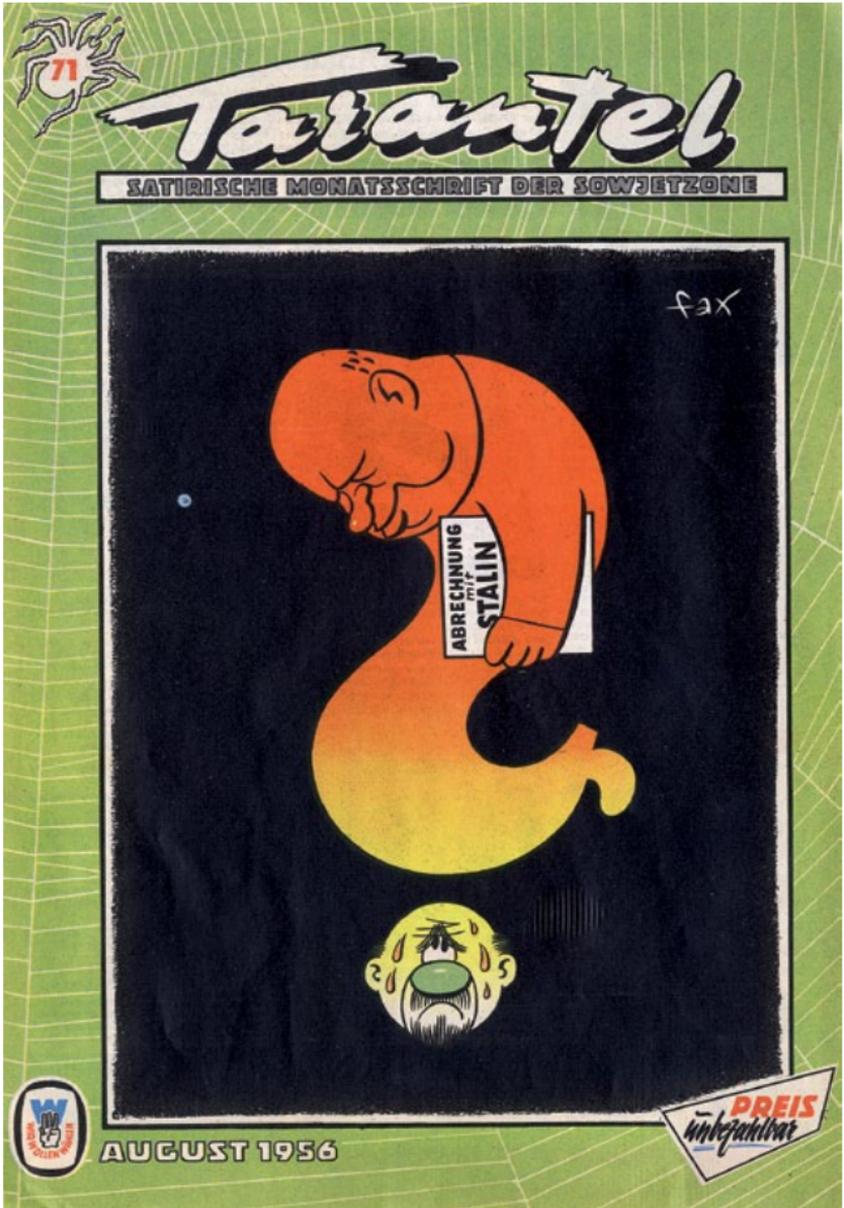
M. JOLNER



Brennessel Faschismus, 1934

**Die Brennessel**, eine nationalsozialistische Satire-Zeitschrift (1931-1935). Die Auflage der Zeitschrift sank ständig so dass sie 1938 eingestellt wurde. Der gleichgeschaltete **Simplicissimus** übernahm die Abonnenten-Bestellung. Hier wurde die Nationalsozialisten-Propaganda betrieben, vom Antisemitismus bis zur Unterstützung eines Krieges gegen die Nachbarländer, gegen das feindliche Ausland.

**Erich Schilling** (1885-1945) beging beim Einmarsch der Alliierten in München Selbstmord. Er hatte sich bis dahin den Zeitströmungen angepasst. Er zeichnete in den zwanziger Jahren sowohl für den ‚Wahren Jacob‘ wie für den ‚Simplicissimus‘.

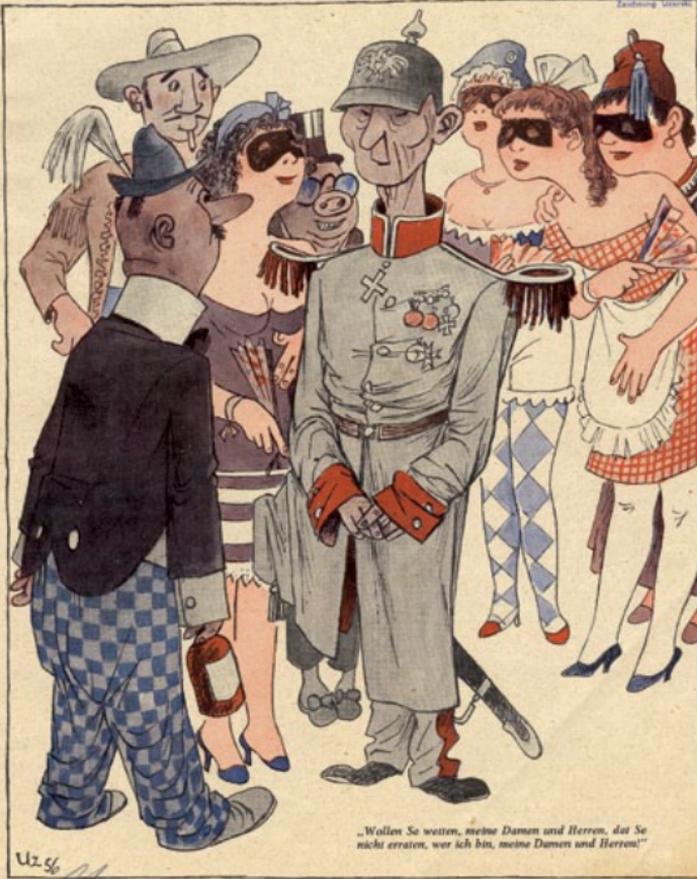


Tarantel Berlin West Ost, 1950

Die **Tarantel** erschien in Westberlin 1950 und wurde unentgeltlich („Preis: unbezahlbar“) auch in Ost-Berlin verteilt. Ein Kind des kalten Krieges, der in der geteilten Stadt Berlin besonders massiv ausgetragen wurde.

Bei einem Druck von 270.000 Exemplaren, die unentgeltlich, teilweise als Beilage in Zeitungen oder über Personen in Ost Berlin verteilt wurden, braucht man nicht lange über Geldgeber zu spekulieren.

# Der Deutsche Michel



Der Deutsche Michel BRD, 1952

**Der deutsche Michel** (1953-1957), humoristisch-satirische Blätter, erschien in Düsseldorf und verstand sich als Organ für die Wiedervereinigung Deutschlands, auf der Grundlage freier Wahlen - nicht an die existierenden Machtblöcke des Kalten Krieges gebunden. Der Michel - das Symbol für Deutschland und bis heute eine der bekanntesten Nationalfiguren der westlichen Welt. Die Autoren veröffentlichten ihre Beiträge oft unter Pseudonymen, um eine Verfolgung durch staatliche Organe zu erschweren.

Der verantwortliche Redakteur des ‚Deutschen Michel‘, Heinrich Arndt, wurde 1957 wegen Beleidigung eines Landesgerichtsdirektors und zweier weiterer Richter zu einer Geldstrafe bzw. 50 Tagen Haft verurteilt. Er kritisierte, dass der ehemalige Generalleutnant der Waffen-SS, Simon, durch ein Urteil des Schwurgerichtes in Ansbach 1955 von der Anschuldigung des Mordes und der Rechtsbeugung aus Mangel an Beweisen freigesprochen wurde. Arndt wurde verurteilt, obwohl das von ihm karikierte Ansbacher Urteil vom Bundesgerichtshof aufgehoben wurde.

Dezember 12/80  
DM 4,00

C7020E

Stk 9,00  
06/76  
1/4/77  
8/78  
1/1980  
Preis 1,75

# pardon



Pardon, 1950

**pardon** - eine literarisch-satirische Zeitschrift (1962-1982).  
Markenzeichen Teufelchen mit Melone. Der biedere Bürger  
wird von ZeichnerInnen ‚aufgespießt‘?

# Titanic

Das endgültige  
Satiremagazin  
Juli 1981  
Nr. 7/81  
DM 4.50  
str. 5,-, 85 35

C 4352 E

**Alternativer Tourismus**

**Da staunt  
der Inder**

Hei Typ!  
Haste mal  
'ne Rupie  
für uns?!



Titanic, 1981

**Titanic** - Das endgültige Satiremagazin. Titanic, 1979 gegründet von Vertretern der ‚Neuen Frankfurter Schule‘: R. Gernhard, F.K. Waechter, P. Knorr, H. Traxler, F.W. Bernstein, E. Henscheid, B. Eilert.

# Mit spitzer Feder

Zeichnungen aus satirischen  
Zeitungen von 1848 bis heute

kuratiert von Udo Achten

21. Januar bis 4. März 2018  
Öffnungszeiten Di-So 15-19 Uhr

Kultur Bahnhof Eller  
Vennhauser Allee 89  
40229 Düsseldorf  
Tel. 0211-210 84 88  
[www.kultur-bahnhof-eller.de](http://www.kultur-bahnhof-eller.de)  
[mail@kultur-bahnhof-eller.de](mailto:mail@kultur-bahnhof-eller.de)

Bilder: Sammlung Udo Achten  
Text des Infoheftes: Udo Achten  
Aufbau und Gestaltung der Ausstellung:  
Gerolf Schülke, Sukyun Yang und Insook Ju

Die Ausstellungen und Veranstaltungen  
werden organisiert vom Freundeskreis  
Kulturbahnhof Eller e.V.

Die Mitglieder des Vereinsvorstandes  
arbeiten ehrenamtlich.

Der Verein ist Mitglied der ADKV -  
Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kunstvereine

Das Programm im Kultur Bahnhof Eller  
wird gefördert durch das Kulturrat  
der Landeshauptstadt Düsseldorf



Landeshauptstadt  
Düsseldorf